

# SCHATTENSEITEN

## Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595, e-mail: montsalvage@derhain.de

*Der Nazi-Philosoph Carl Schmitt, der in den 1930-er Jahren die Staatsrechtslehre der Nazis untermauerte, stellte fest, dass das Individuum neben dem Kollektiv keine Bedeutung haben kann. Auch in der anti-emanzipatorischen Neurechten Szene findet man dieses Motiv immer wieder. So findet sich in der „Nordischen Zeitung“ ein Beitrag zum Thema „Treue“, der gewiss nachdenklich stimmen muss.*

## "Die Stimme des Artglaubens"

VON THEO

...wie kommt man an die „Nordische Zeitung“? Ganz einfach: man geht ins Internet und gibt [www.nation-europa.de](http://www.nation-europa.de) ein. A propos „Nation-Europa“: nachdem die Tarnung dieses rechtsextremen Organs nun schon lange aufgefliegen ist, hat man der Deutlichkeit halber zwischen „Nation“ und „Europa“ ein verschämtes „&“ eingefügt. Unter „**Nation & Europa**“ findet man die „**Nordische Zeitung**“ als „die Stimme des Artglaubens“ und wird von dort automatisch nach „[www.asatru.de/vanaheim.htm](http://www.asatru.de/vanaheim.htm)“ umgeleitet. Wer hinter „asatru.de“ steckt – man weiß es nicht. Links verweisen zu Büchern von Autoren wie **Vicky Gabriel, Voenix und Gardenstone** (die ja wohl keine Nazis sind) – eine sicher geeignete Promotion-Hilfe für den neu-rechten **Arun-Verlag**, bei dem diese Autoren publizieren. Ob die Autoren nicht wissen, wie geschätzt ihre Bücher bei den Faschisten sind - und warum? Aber Geld stinkt bekanntlich nicht, sicherlich lässt sich auch von Nazi-Geld nicht schlecht leben.

Aber zum Thema: Ganz im Sinne der Altnazi-Ideologien findet man bei dem Definitionsversuch „Vom absoluten Wert der Treue“ (© Nordische Zeitung) die alten Topoi wieder, die einen mit der Frage konfrontieren, ob seit dem Holocaust eigentlich nichts in deutschen Landen passiert ist.

Da heißt es: „*Das Sittengesetz in uns gebietet Treue und Vertrauen, Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit und Freimut, Rücksichtnahme, Zuneigung und Liebe gegenüber Verwandten, Freunden und Gefährten, Wachsamkeit und Vorsicht gegenüber Fremden, Härte und Hass gegen Feinde.*“

Da ist uns schier, als hätten wir das ganze kleine Seelenleben des 08/15-Nazis offen vor uns liegen – simpel und übersichtlich. Genau so müsste die Welt für ihn sein: ein implantierter Sittengenerator („das Sittengesetz in uns“), der uns gebietet, das heißt *befiehlt*, wem gegenüber wir Vertrauen, Zuneigung und Liebe zu empfinden haben. Gefühlsleben: abgeschafft, wir fühlen (wieder) auf Befehl. Da kann man dann auch nix falsch machen, Glatze lässt grüßen!

Fremden grundsätzlich mit Argwohn zu begegnen mag ja in manchen Gegenden Deutschlands eine wohlgeübte Praxis sein (der sauerländer Imperativ?). Zur allgemeinen Maxime des Handelns ist sie allerdings selbst im Sauerland nicht ausgerufen worden. Wo Fremde nicht großzügig als Gäste mit offenen Armen aufgenommen, sondern argwöhnisch als potentielle Feinde angesehen werden, eben mit „Wachsamkeit und Vorsicht“, kann schon mal ein Haus brennen.

„Härte und Hass gegen Feinde“ schließlich runden ganz folgerichtig dieses Seelchenleben ab. Liest man bei Autoren wie etwa Wolfgang Gessenharter zum „Freund-Feind-Denken der Neuen Rechten“<sup>1</sup>, erkennt man deutlich die Parallele dieses Denkens zur verquasteten Ideologie der Alt- und Neu-Nazis. Im Freund-Feind-Denken zeigt sich auf erschreckende Weise, wie weit und effizient eben diese Nazi-Ideologie in die heidnische Szene hineinwirkt.

Aber zurück zur „Stimme des Artglaubens“, der „Nordischen Zeitung“:

„*Treue ist etwas*“, heißt es da, „*das in einer Gemeinschaft fest definiert sein muß. Was unter Treue zu verstehen ist, kann nicht der Einzelne für sich bestimmen, sondern dies muß landläufiges Gesetz sein.*“

<sup>1</sup> Wolfgang Gessenharter in „Rechtsextremismus im Vereinten Deutschland“, ISBN 3-926028-1, S.57 ff

# SCHATTENSEITEN

## Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595, e-mail: montsalvage@derhain.de

*Und „Die Entscheidung zur Treue kann nur einmal getroffen werden – beim Treueschwur... Danach gilt die Treue. Und man entscheidet eben NICHT, ob man in diesem (oder jenem) Falle noch treu sein kann/darf etc.“ ... Treue zu halten ist insofern nichts persönliches, keine persönliche Gewissensentscheidung“*

Die Abkoppelung des Gefühls der Treue vom Einzelnen bedeutet freilich zugleich das bewusste Leugnen der Relevanz von Teilen des eigenen persönlichen menschlichen Gefühlslebens. In einem faschistischen Welt- und Menschenbild, wie es etwa Carl Schmitt formuliert hatte, hat das Kollektiv (das im Wesentlichen ein Geisterbild in der faschistischen Staatslehre bleibt) alle Bedeutung, das Individuum dagegen keine. Authentische Gefühle müssen in solchen Systemen immer als eine potentielle Bedrohung für das System selbst angesehen werden, so eben auch das Gefühl der Treue. Daher müssen faschistoide Theoretiker versuchen, die Bedeutung auch dieses (individuellen) Gefühls der Treue zu eliminieren, das heißt: für bedeutungslos zu erklären. Der so genannte „Treueschwur“ ist damit seinem Wesen nach ein Schwur, mit dem man der Treue als Wert geradezu abschwört und den Wert der Treue durch den einer gewissenlosen und *damit* bedingungslosen Loyalität ersetzt.

Menschenunwürdiger, hündischer Gehorsam, persönliche Verantwortungslosigkeit und Aushebelung einer natürlichen Moralität sind das, was hinter solchen Forderungen steht. Alles, was Menschenwürde ausmacht wird hier durchgestrichen, außer Kraft gesetzt, vernichtet. Mit solchem Treueschwur wird Hirn und Herz (und damit letztlich der Mensch als solcher) als unbrauchbar deklariert. Und in der Tat: für die Inkraftsetzung von „Härte und Hass“ gibt es kein geeigneteres Instrument, als Menschen auf eine solche Weise *unter* dem Status von Tieren anzusiedeln, deren Loyalität doch immerhin in deren individuellem Gefühlsleben ihren Grund findet.

Eine gefährliche Richtung nimmt das Ganze auch, weil diese Art sklavischer Loyalität nicht etwa einem gemeinsamen Prinzip, einer Verfassung oder ähnlichem, sondern ausschließlich einem Menschen gegenüber geleistet werden soll; so heißt es weiter: *„Dies alles führt zu der Folgerung dass man Treue nur einer PERSON leisten kann. Einem Land treu sein, einer Fahne treu sein, ist insofern nicht erfüllbar, da diese keine Macht an sich darstellen. Der Ausübende ist in diesem Beispiel der Landesführer. Diesem kann Treue geschworen werden...“*

Dieser Landesführer soll wohl ganz sicher nicht Gerhard Schröder heißen, aber immerhin hieß schon mal einer Adolf Hitler, dem auf Gedeih und Verderb eine solche Art von „Treue“ geschworen wurde. Dass das Land hier nicht als eine Macht an sich angesehen wird, zeugt deutlich davon, dass wir es bei den Machern dieses Textes gar nicht mit Heiden zu tun haben können.

*„Jeder Versuch von Fahnenflucht wäre im Krieg zu rechtfertigen, reduzierte man den Begriff der Treue auf die persönliche Ebene, bei der jeder für sich entscheiden kann, inwieweit er im Augenblick durch einen einmal ausgesprochenen Eid noch gebunden ist oder nicht. Der Sinn des Begriffes ginge damit verloren.“*

Hier lugt nun deutlichst die eigentliche Intention unter der braunen Decke hervor: nicht zufällig findet diese Art von „Treue“ hier im Militarismus ihr sinnfälligstes Beispiel – eben im Krieg, wo Kriegsrecht herrscht und Bürgerrechte keine Geltung mehr haben.. „Krieg“ und „Fahnenflucht“ sind die Argumentationshilfen, mit denen solch menschenverachtende Prinzipien plausibel gemacht werden sollen, deren Ziel der Sklavenstaat ist, dessen Vorlage im (nicht zufällig katholisch geprägten) mittelalterlichen Fronwesen wiederzufinden ist.

Es bleibt die Frage, was Menschen attraktiv daran finden können, die sittliche Identität von Amöben anzunehmen. Ein kulturell vermittelter Hang zu masochistischer Perversion? Oder nicht eingestandene Machtgelüste, die sich im Ohnmachtsgelüst äußern, einem Führer alle Macht übertragen zu können, damit wenigstens das „Prinzip der absoluten Macht“ nicht aufgegeben, nicht geopfert werden muss?

Und es bleibt die Frage, welche Personen solch faschistoides Gedankengut in die heidnische Szene eingetragen haben. Ergebnis einer offenen Diskussion ist es sicher nicht.